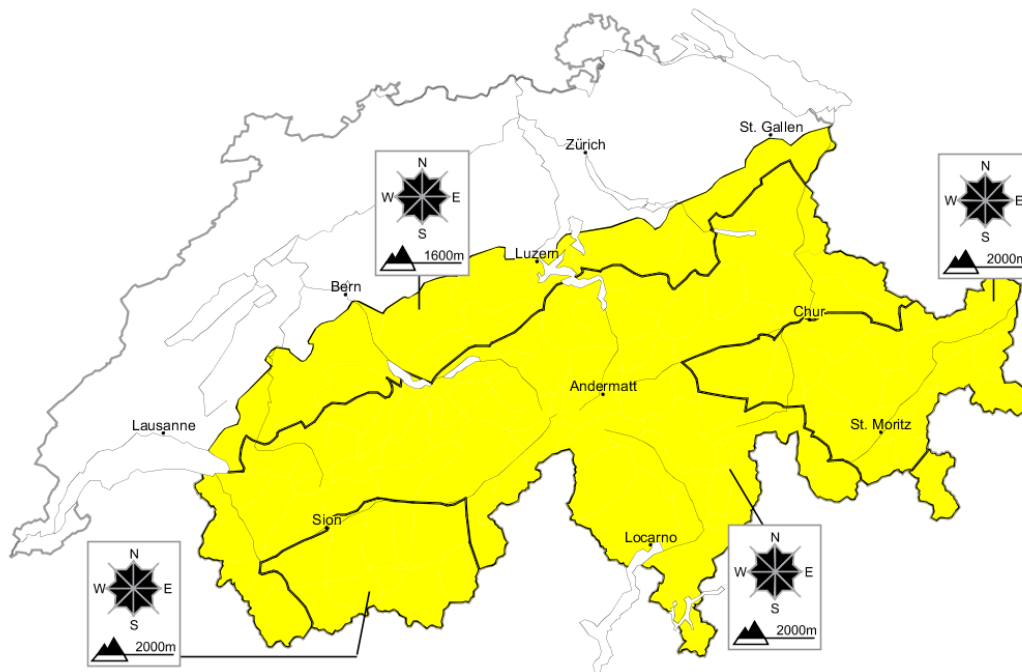


## Mässige Lawinengefahr

Ausgabe: 15.2.2013, 08:00 / Nächster Update: 15.2.2013, 17:00

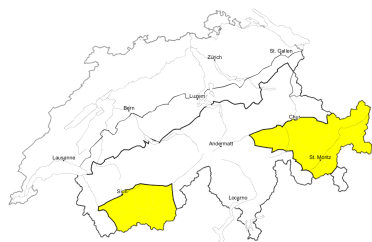
### Lawinengefahr

Aktualisiert am 15.2.2013, 08:00



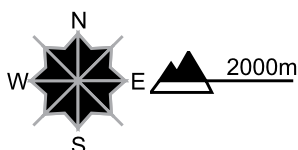
#### Gebiet A

#### Mässig, Stufe 2



#### Altschnee

#### Gefahrenstellen



#### Gefahrenbeschreibung

Die älteren Tribschneeansammlungen können stellenweise durch Personen ausgelöst werden. Die frischeren Tribschneeansammlungen liegen vor allem im Hochgebirge. Dort sind die Gefahrenstellen häufiger und die Gefahr höher. Schwachschichten tief in der Schneedecke können besonders an Übergängen von wenig zu viel Schnee stellenweise von einzelnen Wintersportlern ausgelöst werden. Besonders ungünstig sind auch Hänge im Waldgrenzbereich. Lawinen können mittlere Grösse erreichen. Eine vorsichtige Routenwahl ist wichtig.

#### Gefahrenstufen

1 gering

2 mässig

3 erheblich

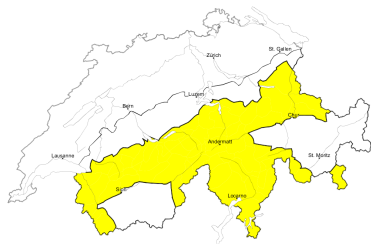
4 gross

5 sehr gross



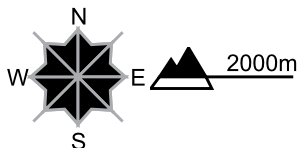
**Gebiet B**

**Mässig, Stufe 2**



**Triebschnee**

**Gefahrenstellen**



**Gefahrenbeschreibung**

FrISChe und schon etwas ältere TriebSchneeansammlungen liegen vor allem in Kammlagen, Rinnen und Mulden. Die Gefahrenstellen sind überschneit und schwer zu erkennen, besonders am Alpennordhang. Lawinen können stellenweise von einzelnen Wintersportlern ausgelöst werden, sind aber meist klein. Im Hochgebirge sind die Gefahrenstellen häufiger und die Gefahr höher. Eine vorsichtige Routenwahl ist empfohlen.

**Gleitschneelawinen**

Vor allem im Unterwallis, am Alpennordhang und im Prättigau sind unterhalb von rund 2400 m kleine und mittlere Gleitschneelawinen möglich. Dies besonders an steilen Grashängen.

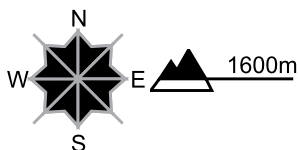
**Gebiet C**

**Mässig, Stufe 2**



**Altschnee**

**Gefahrenstellen**



**Gefahrenbeschreibung**

Lawinen können durch Personen in oberflächennahen Schichten ausgelöst werden. Die Gefahrenstellen sind überschneit und kaum zu erkennen. Eine vorsichtige Routenwahl ist empfohlen.

**Gleitschneelawinen**

Vor allem an steilen Grashängen sind kleine und mittlere Gleitschneelawinen möglich.

## Schneedecke und Wetter

Aktualisiert am 14.2.2013, 17:00

### Schneedecke

In allen Gebieten liegen besonders in Kamm- und Passlagen, Rinnen und Mulden teilweise störanfällige Triebsschneeansammlungen der letzten Tage. Diese werden im Norden überschneit und sind deshalb kaum erkennbar. Besonders in den inneralpinen Gebieten des Wallis, in Mittelbünden, im Engadin und im Münstertal sind mittlere und tiefe Schichten der Schneedecke teils kantig aufgebaut und schwach. Dort können Lawinen im Altschnee anreissen, dies vor allem an selten befahrenen, schneearmen Steilhängen sowie im Waldgrenzbereich. In den übrigen Gebieten sind Brüche in den bodennahen Schichten der Schneedecke wenig wahrscheinlich.

Schneegleiten trat in den letzten Tagen besonders im Unterwallis, am Alpennordhang und in Nordbünden an allen Expositionen unterhalb von rund 2200 bis 2400 m auf. Vereinzelt gingen Gleitschneelawinen ab.

### Wetter Rückblick auf Donnerstag, 14.2.2013

Am Morgen war es in den Bergen sonnig. Dann zogen aus Westen hohe Wolken auf.

#### Neuschnee

-

#### Temperatur

am Mittag auf 2000 m zwischen -5 °C im Norden und Westen und -3 °C im Süden und Osten

#### Wind

Der Nordwind flaute in der Nacht auf Donnerstag ab. Im Tagesverlauf wehte er meist schwach und drehte er auf Südwest.

### Wetter Prognose bis Freitag, 15.2.2013

Am Donnerstagabend setzt aus Westen Schneefall ein. Am Freitag ist es im Norden meist stark bewölkt mit schwachem Schneefall bis in tiefe Lagen. Am Nachmittag gibt es von Westen her Aufhellungen. Am Alpensüdhang ist es teilweise sonnig und mehrheitlich trocken.

#### Neuschnee

Bis am Freitagabend:

- Alpennordhang, Unterwallis, Nordbünden: 5 bis 15 cm
- weiter südlich weniger, am Alpensüdhang trocken

#### Temperatur

am Mittag auf 2000 m etwa -7 °C im Norden und -5 °C im Süden

#### Wind

schwacher bis mässiger Nordwestwind

### Tendenz bis Sonntag, 17.2.2013

Am Samstag ist es im Norden recht, im Süden meist sonnig. Am Sonntag ist es vorwiegend sonnig, in den Bergen wird es wieder etwas milder. Die Lawinengefahr verändert sich nicht wesentlich.